

1188), vermählte sich mit Hugo Pfalzgrafen von Tübingen, welche seit 1148 die Kirchenfahne im Wappen führen, und gebar ihm die Söhne Rudolf I. und Hugo. Jener wurde der Stammvater der Pfalzgrafen von Tübingen, dieser der erste Graf von Montfort. Somit sind diese Montfort mit der rothen Fahne schwäbischer Abkunft, die zu Anfang des XIII. Jahrhunderts ihren Namen entweder von dem in geschichtlichem Dunkel ruhenden Fortifels oder Montfort bei Werdenberg oder von der 1405 durch die Appenzeller und Feldkircher gebrochenen Burg Montfort unweit Rankweil angenommen haben. Hugo's beide älteren Söhne theilten wieder: Rudolf ward Ahnherr der Grafen von Montfort (rother Fahne), deren letzter Sprosse am 25. Nov. 1787 zu Tettnang starb; Hugo Ahnherr der Grafen von Werdenberg (schwarzer und weisser Fahne), die mit Christoph 1534 erloschen. Deren jüngster Bruder war Heinrich, der nach Nr. 156 des Necrologium im Jahre 1272 als Bischof zu Chur starb, und zwar als der erste Bischof dieser Grafen von Montfort.

B. Es gab auch nichtgräfliche Montfort in Churrhätien. So kennen wir einen Rupertus de Monteforti, den ersten von K. Heinrich VI. am 13. November 1196 gefürsteten Abt von Pfävers, welcher am 5. Jänner 1202 starb¹⁾; ferner einen Egilolf von Montfort, wahrscheinlich einen Verwandten desselben, welcher den Streit, den Ruperts Nachfolger Abt Konrad wegen der Schirmvogtei mit Albrecht von Sax und seinen Helfern hatte, auf kaiserlichen Befehl im Jahre 1214 zu des Abtes Gunsten zu entscheiden suchte²⁾.

Ob diese Montfort von jenem bei Werdenberg gelegenen Fortifels oder Montfort gewesen seien, von dem unter Andern auch Gustav Schwab in seinem Bodensee (Stuttgart 1827) S. 131 und 142 redet, wage ich nicht zu bestätigen. Diese Annahme hat jedoch wegen der Nähe vom Kloster Pfävers und von Hohensax grosse Wahrscheinlichkeit. Ob ferner mit Eglof das Geschlecht dieser Montfort erloschen ist und der vorerwähnte Hugo der Jüngere aus dem Geschlechte der Pfalzgrafen von Tübingen von jenem Nachlasse Besitz und Namen angenommen hat, oder ob ihr Geschlecht in den hier folgenden Ministerialen fortgeblüht hat, wird kaum Jemand zu bestimmen vermögen. Gewiss ist, dass erst um diese Zeit die Grafen von Montfort mit der Fahne im untern Rhätien auftauchen.

Dass die Grafen von Montfort wie andere Dynasten ihres Ranges Ministerialen gehabt haben, ergibt sich aus Hugo's I. Stiftungsurkunde des Comthurhauses zu St. Johann in Feldkirch im Jahre 1218³⁾, in der am Schlusse mehrere Ministerialen namentlich, unter Andern auch Burchart von Bodmen (Bodman), als Mitbestätiger derselben aufgeführt sind; ferner aus dem Chartularium magnum zu Chur, nach welchem Johann der Marschalk von Montfort urkundet, dass er dem Domcapitel zu Chur die Zinse seines Weingartens, genannt Hölmlein zu Montfort an der Halden, verkauft habe. Geschehen auf offenem Gerichte durch Albrecht Amman zu Rankwil aus Gewalt seines Herrn Grafen Rudolf von Montfort und Ludwig von Montfort als Vogt. Geben zu Rankwil im Dorfe zu Ende Mai 1342. Dieser Ludwig erscheint nicht im Geschlechtsregister der Grafen von Montfort. Auch finden wir im Necrolog. Curiense Nr. 71 und 99 zwei Ludwige als milites de Monteforti, leider ohne Angabe ihres Sterbejahres. Ludwig unter Nr. 99 war ein Bruder Albero's des Decans, welcher nach Nr. 56 im Jahre 1311 starb. — Auch das Domcapitel zu Chur hatte mehrere Würdeträger dieses Namens, so nennt sich Nr. 6 der Canonicus Walther Marschalk de Monteforti. Beide Albero Nr. 56 und 81, der Decan Conrad Nr. 106, der Dompropst Hermann Nr. 42 und Philipp Nr. 43 fallen in's XIV. Jahrhundert. In von Salis-Seewis hinterlassenen Schriften II, 75 ist ein Philippus de Montfort Zeuge in einer Urkunde vom 8. Mai 1237 für Walther III. und IV. von Vatz, wie auch für Marquard von Vatz. Auch im Mehrerauer Necrologium fand ich unter dem 11. August (leider ohne Angabe des Jahres) Philippus de Monteforti. — Nach dem Churwaldner Archiv zu Chur fungirt am 17. April 1273 Albero de Monteforti Concanonicus als bischöflicher Official. Bei Eichhorn Cod. probat. pag. 91 et 95 erscheint im Jahre 1273 neben dem Grafen Friedrich dem Jüngern von Montfort (vergl. denselben S. 98 ad annum 1282) ein Albero de Monteforti Canonicus et Custos, der unser Albero der Ältere Nr. 56 ist; ferner bei Eichhorn Cod. probat. pag. 91 im Jahre 1270 als Canonicus C. de Monteforti, der nach demselben S. 213 im Jahre 1283 als Decan verzeichnet ist — er ist unser Conrad Nr. 106; dann im Cod. probat. S. 88 im Jahre 1259 ein Gerardus de Montfort. Zudem kommen die Namen Gerard, Philipp, Walther weder unter den Grafen von Montfort noch ihren Vettern, den Werdenbergern, vor.

C. Nun werden auch drei frühere Bischöfe zu Chur, Dietmar von 1039—1070, Heinrich I. von 1070—1078, dann Ulrich II. von 1089—1095 gemeinschaftlich für Grafen von Montfort gehalten⁴⁾. Montforte rein rhätischen Blutes, vielleicht aus demselben Geschlechte, dem der vorgenannte Abt Rupert von Pfävers und Eglof angehören, mögen sie gewesen sein, nur nicht aus dem vorbesprochenen Geschlechte der aus Schwaben entsprossenen Montfort mit der Fahne. Leider war in Chur kein Siegel, das die Frage gelöst hätte, zu finden. Bischof Ulrich II. war nach Goswin von Marienberg ein Bruder

¹⁾ Eichhorn Episcop. Curiens. pag. 279. Vgl. die Regesten der Benedictiner-Abtei Pfävers, von Karl Wegelin, Chur 1850, S. 110.

²⁾ Id. pag. 280, von Arx nennt in seinen Geschichten des Kantons St. Gallen I, 386 Eglofen irrig einen Grafen, und die Angabe 1114. statt 1214 ist wohl ein Versehen des Setzers und Übersehen des Correctors.

³⁾ Eichhorn's Cod. Probat. pag. 79 und oben S. 97, besond. Anmerkung 2.

⁴⁾ Eichhorn Episcop. Curiens. pag. 62, 64 et 70; apud eundem in Cod. probat. pag. 57 vide schema genealogicum Taraspensium.